

Mobil in Europa

AUSBILDUNG – STUDIUM – BERUF



Spanien



Bundesagentur für Arbeit
Zentralstelle für
Arbeitsvermittlung (ZAV)

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit (BA)
Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)

Redaktion

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
Arbeitsmarkt-Informationsservice (AMS)
der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)

Verlag und Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, www.wbv.de

Bildnachweise

Der W. Bertelsmann Verlag bedankt sich bei allen Personen und Institutionen, die Fotos kostenlos zur Verfügung gestellt haben.
Titel, S. 3, 6, 9, 11, 16, 20, 21, 23: Bundesagentur für Arbeit; S. 5, 10, 22: W. Bertelsmann Verlag;
S. 8: Universidad de Granada; S. 15: Jordi Tarres;
S. 4, 6, 12, 13, 17, 18, 19: privat.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Einverständnis des Herausgebers und nur mit Quellenangaben.

Einzelversand Bundesagentur für Arbeit Bestell-Service*

c/o IBRo Funk und Marketing GmbH
Kastanienweg 1, 18 148 Roggentin
Tel.: +49 (0) 1 80/5 00 38 65
Fax: +49 (0) 1 80/5 00 38 66
E-Mail: arbeitsagentur@ibro.de

*Bei Bestellung von Printmedien wird eine Versandkostenpauschale von 2,50 EUR in Rechnung gestellt.

Download (kostenlos):

www.ba-bestellservice.de

Stand

November 2006

Inhalt

Land & Leute	2
Geografie · Bevölkerung · Sprachen · Wirtschaft	
Ausbildung	3
Zugang · Dauer · Regionale Angebote · Austauschprogramme	
Jobs & Praktika	5
Kontaktstellen · Jobbörsen · Programme · Tipps für die Suche	
Studium	7
Hochschulsystem · Gebühren · Bewerbung · Finanzierung	
Arbeiten in Spanien	12
Stellenmarkt · Löhne · Bewerbung · Kinderbetreuung · Rechtsfragen	
Weiterbildung	22
Angebote vor Ort · europass · Portal der Bundesagentur	
Information & Beratung	23
Hotline · Europa-Assistenten · Infomaterial · Veranstaltungen	



Mobil in Europa

Wer den Schritt ins europäische Ausland wagt, hat eine erstklassige Gelegenheit, Land und Leute aus der Nähe kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln. Austauschprogramme, Studienaufenthalte oder Praktika im Ausland ebnen Auszubildenden und Studenten den Weg für ein besseres gegenseitiges Verständnis und eröffnen neue Perspektiven für das Lernen. Für Arbeitnehmer kann der Job im Ausland zu einem Meilenstein werden, denn wer neben der beruflichen Fachkompetenz die Fähigkeit entwickelt, über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten, verfügt über eine Schlüsselqualifikation, die aus der Arbeitswelt im zusammenwachsenden Europa nicht mehr wegzudenken ist.

Manchmal scheitern Träume und Pläne einfach nur daran, dass der Weg zur Realisierung nicht klar ist, dass der erste Schritt nicht getan wird – aus Unsicherheit oder wegen mangelnder Information. Die Publikationsreihe „Mobil in Europa“ schließt Informationslücken und bietet für alle, die einen Arbeits- oder Bildungsaufenthalt im europäischen Ausland planen, nützliche Hinweise und eine erste Orientierung.

Land & Leute

Spanien liegt im Südwesten Europas auf der Iberischen Halbinsel. Auch die Balearenischen Inseln Mallorca, Ibiza und Menorca, die Kanarischen Inseln vor der Küste Marokkos und die Städte Ceuta und Melilla in Nordafrika gehören zum spanischen Territorium. Mit einer Fläche von 505.000 Quadratkilometern ist Spanien das drittgrößte Land Europas. Die Nordküste verläuft fast in gerader Linie; die Küstenabschnitte sind schroff und bis auf die Mündungen der Flüsse eher schlecht zugänglich, weil das Gebirge fast überall dicht ans Meer heranrückt.

Der Kernraum Spaniens ist das fast baumlose zentrale Hochland, die Meseta. 43,3 Millionen Einwohner leben in den 17 autonomen Regionen und 50 Provinzen. Die Hauptstadt Madrid beherbergt rund vier Millionen Menschen. Weitere Großstädte sind Barcelona, Valencia, Sevilla, Zaragoza, Málaga und Bilbao.

Die größten Flüsse in Spanien sind der Duero, der Tajo und der Ebro. Das Land, das überwiegend durch seine Strände, Sonnenschein, Flamenco-Musik und Stierkämpfe bekannt ist, hat in Wirklichkeit viel mehr zu bieten. Monumentale Städte mit uralten Denkmälern und interessanter Architektur sowie sehr vielseitige Landschaftsbilder und 18 Naturparks sind zu besichtigen. Wenig bekannt ist, dass Spanien nach der Schweiz das gebirgigste Land Europas ist und es dort eine reichhaltige Flora (über 8.000 Arten) gibt.

Im gesamten Staatsgebiet ist Spanisch (Castellano) Amtssprache. In den Regionen (Comunidades Autónomas) Katalonien, Galicien und dem Baskenland gelten neben Spanisch jeweils Katalanisch (Catalan), Galizisch (Galego) oder Baskisch (Euskera) als gleichberechtigte offizielle Amtssprache. Sie wird auch in Schulen, bei Behörden und zunehmend in den Unternehmen eingesetzt. Informationen zu den Sprachen stellt die Europäische Kommission bereit unter <http://ec.europa.eu>.



BLICK IN DIE WIRTSCHAFT

Die gesamtwirtschaftliche Lage ist gut. Die Wirtschaft wächst (etwa 3,4 Prozent). Hauptmotoren des spanischen Wirtschaftswachstums sind der private Konsum und das florierende Bauwesen.

Meilensteine der wirtschaftlichen Entwicklung sind die demokratische Öffnung, der EG-Beitritt 1986 und die Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion. Die Industrie wurde zunehmend liberalisiert und modernisiert, und das Land öffnete sich dem internationalen Wettbewerb und zog eine Flut ausländischer Direktinvestitionen an. Alle Wirtschaftsbereiche haben sich inzwischen an das Niveau der europäischen Nachbarn angeglichen. Von den recht deutlichen Abschwüchungen, die in anderen Volkswirtschaften der EU zu beobachten sind, hebt das Land sich bereits seit 2001 erfreulich positiv ab. In den vergangenen zwei Jahren lag das Wirtschaftswachstum zwischen 2,7 bis 2,9 Prozent. Das spiegelt sich auch im Bruttoinlandsprodukt wider, das von 18.990 € (2003) auf derzeit 20.880 € pro Einwohner anstieg.

Wichtigste Wirtschaftszweige sind Tourismus, Kommunikation und Informatik, Metall verarbeitende Industrie (einschließlich Kraftfahrzeugsektor und Schiffsbau), Maschinenbau, Landwirtschaft (einschließlich Ernährungswirtschaft und Fischerei) sowie petrochemische Erzeugnisse. Spanien ist ein landwirtschaftlich geprägter Staat, in dem seit Mitte der 50er-Jahre auch die Industrie sehr schnell gewachsen ist.

Zu den wichtigsten Gütern gehören Stoffe, Eisen und Stahl, Fahrzeuge, Kleidung und Schuhe, Schiffe und raffiniertes Erdöl. Zu den traditionellen Industriezentren Katalonien und Baskenland haben sich in den 90er-Jahren Valencia und Madrid sowie Navarra gesellt. In diesen ist – wie auf den vom Tourismus geprägten Balearen – das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen der EU erreicht bzw. sogar überschritten worden.

Weitere Informationen zu Spanien finden Sie unter www.spain.info sowie unter www.auswaertiges-amt.de.

Ausbildung

Wer Lust hat, im Rahmen der Ausbildung Erfahrungen im Ausland zu sammeln, sollte zunächst seinen Ausbilder oder Berufsschullehrer nach Austausch und Praktikantenprogrammen fragen, die in der Regel von Bildungseinrichtungen organisiert werden. Keine Sorge – eine Teilnahme ist nicht so kompliziert, wie es zunächst scheinen mag.

Darüber hinaus gibt es spezielle Ausbildungsangebote, die jedoch nur in bestimmten Regionen verfügbar sind. In Stolberg bei Aachen wird beispielsweise ein Ausbildungsgang „Industriekaufrau/-kaufmann mit Europa-Qualifikation“ angeboten (www.ausbildunginternational.de). Die Ausbildung umfasst Fremdsprachenunterricht sowie ein Auslandspraktikum in Spanien.



Spanien ist einer der weltweit größten Weinproduzenten und verfügt zudem über ausgedehnte Zitrus- und Olivenhaine sowie Korkeichen-Wälder. Hinzu kommen beträchtliche Mineralienvorkommen.



„Selber fragen und handeln, lautet die Devise. Wenn man bei der Ausbildung darauf wartet, dass man an die Hand genommen wird, ist man hier fehl am Platz. Vielleicht liegt es daran, dass es in Spanien nicht so viele Auszubildende gibt. Doch ich habe schnell gelernt: Wenn man Eigeninitiative ergreift und sagt, was man braucht, dann helfen einem die spanischen Kollegen sofort. Und was sehr schön ist: Das Arbeitsklima ist klasse. Es herrscht eine fröhliche Stimmung. Ich fühle mich voll integriert.“

Die 20-jährige Carolina Metelmann-Hidalgo hat nach dem Abitur in Hamburg eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei der spanischen Autozulieferfirma Borgers, S.A. gestartet.

Wer eine berufliche Erstausbildung komplett im Ausland absolvieren will, benötigt exakte Informationen über das jeweilige Ausbildungssystem und die Ausbildungswege, aber auch über den Stellenwert und das Niveau dieser Ausbildung sowie über die Anerkennung dieser Ausbildung in Deutschland. Die folgenden Informationen bieten einen ersten Überblick und Hinweise auf weiterführende Informationsquellen.

Berufsausbildung (Formación profesional reglada) in Spanien findet überwiegend in rein schulischer Form statt. Am Ende der Ausbildung sollen kurze Praktikumsphasen den Praxisbezug sicherstellen.

Als Auszubildende in Madrid

Raus aus der Schule, ab nach Spanien

„Europa ruft – gehen wir hin“: Für Heike Seiter ist dieser Slogan der Europäischen Kommission längst Wirklichkeit geworden. In Spaniens Hauptstadt Madrid absolviert sie beim spanischen Antriebs- und Fahrwerktechnikonzern ZF España, S.A. eine zweijährige Ausbildung als Industriekauffrau nach deutscher Ausbildungsordnung – inklusive Abschlussprüfung vor der deutschen Auslandshandelskammer. Der Berufsschulunterricht läuft auf Deutsch, die Kommunikation im Betrieb findet zu 90 Prozent auf Spanisch statt.

Was heißt Fachwerkkomponenten auf Spanisch?

„Die ersten Wochen war das ganz schön anstrengend. Vor allem, wenn Fachbegriffe fielen, habe ich oft nichts verstanden. In der Schule lernt man ja nicht, was Getriebe, Fahrwerkkomponenten oder Achsen auf Spanisch heißt“, erinnert sich die 21-Jährige. Schon auf dem Wirtschaftsgymnasium in Deutschland hatte die Auszubildende drei Jahre lang Spanisch gelernt. „Deshalb wollte ich unbedingt nach der Schule eine Ausbildung machen, wo ich mein Spanisch auch einsetzen kann – und am liebsten natürlich in Spanien.“

Doch das war leichter gesagt als getan. In Spanien gibt es kaum betriebliche Aus-

bildungsplätze. Normalerweise findet die Berufsausbildung in Schulen statt, mit nur sehr kurzem Praxisteil. Dass Heike Seiter dennoch eine duale Ausbildung in Spanien machen kann, hat sie der ASET (www.aset.es) zu verdanken, einem Verbund deutscher Berufsbildungszentren.

Von fünf Unternehmen wurde Heike Seiter zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen

„Ich habe meine Bewerbungsunterlagen an ASET geschickt, und die haben sie dann an ihre Mitgliedsfirmen verschickt“, berichtet Heike Seiter. Womit sie überhaupt nicht gerechnet hatte: Sie wurde zu fünf Vorstellungsgesprächen nach Spanien eingeladen – und das auch noch ein paar Wochen vor dem Abitur. „Also setzte ich mich in den Flieger und absolvierte innerhalb von einer Woche alle Termine. Anfangs hatte ich etwas Bammel. Doch das war unbegründet. Die spanischen Personalchefs waren alle sehr freundlich zu mir und gaben mir das Gefühl, dass sie sich wirklich für mich interessieren. Sie fragten ganz konkret, warum ich nach Spanien will und was ich von der Ausbildung erwarte.“

Die Vorstellungsrunde jedenfalls war ein Erfolg für die Deutsche. Schon zum August 2005 konnte sie mit ihrer Ausbildung in Madrid starten.

Die „Formación profesional específica de grado medio“ ist die mittlere Berufsausbildung für Jugendliche, die die Pflichtschule abgeschlossen haben. Sie findet an Sekundar- oder Berufsschulen statt und bietet neben theoretischen Inhalten auch berufspraktische Ausbildungsmodulare an. Nach zwei Jahren können Auszubildende den Facharbeiterabschluss (Técnico) erlangen. Gleichzeitig berechtigt dieser Abschluss in bestimmten Bereichen zu einer weiter gehenden Ausbildung, die mit dem Fachabitur (Bachillerato) abschließt.

Für Abiturienten ist die „Formación profesional específica de grado superior“ eine sinnvolle Alternative zum Universitätsstudium. Neben dem Abitur (Bachillerato) können je nach Beruf besondere fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen hinzukommen. Der Ausbildungsabschluss „Técnico superior“ enthält gleichzeitig die Fachhochschulreife (Escuela universitaria).

Besonders interessant für deutsche Bewerber ist das Angebot der ASET (Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnicas). Die ASET bietet in Madrid (www.aset.es) und Barcelona (www.asetforum.com) zweisprachige Berufsausbildungen nach dem deutschen dualen Ausbildungssystem an. Ausgebildet werden derzeit Industriekaufleute sowie Kaufleute für Transport- und Logistikdienstleistung. Der theoretische Unterricht findet auf Deutsch bei der ASET statt. Die praktische Ausbildung erfolgt in spanischer Sprache. Die zwei Jahre dauernde Berufsausbildung schließen die Auszubildenden mit einer Prüfung vor der deutschen Auslandskammer für Spanien ab. Der Abschluss wird in Spanien und in Deutschland voll anerkannt. Voraussetzung für die Ausbildung bei ASET sind gute Deutsch- und Spanischkenntnisse und ein Einstiegsalter zwischen 18 bis 22 Jahren.

An in Deutschland lebende Auszubildende spanischer oder spanisch-deutscher Herkunft richtet sich das „Deutsch-Spanische Berufsausbildungsprojekt“ der spanischen Generaldirektion für Migration. Die Teilnehmer (in der Regel Auszubildende in kaufmännischen oder gewerblich-technischen Berufen) erhalten zusätzlich berufsbezogenen Spanischunterricht. Zudem absolvieren sie ein mehrwöchiges Betriebspraktikum in Spanien. Hauptstandorte des Projektes sind derzeit Düsseldorf und Hannover. Die Projektkoordination erfolgt über die Arbeits- und Sozialabteilung der Botschaft von Spanien, Telefon 0 30/2 54 00-74 41.

Weitere Auskünfte zur Berufsausbildung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Bildungsservers unter <http://bildungssysteme-international.dipf.de>.



Die deutschen Berufsbildungszentren in Spanien haben sich zur Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnicas (ASET) zusammengeschlossen. ASET organisiert für deutsche und spanische Firmen eine binationale Ausbildung in kaufmännischen Berufen. Teilnehmen können deutsche und spanische Jugendliche, die beide Sprachen gut können.

Jobs & Praktika

Auslandserfahrung, Fremdsprachenkenntnisse, Wissen über andere Länder, aber auch Sensibilität im Umgang mit anderen Kulturen und Mentalitäten werden für eine erfolgreiche Jobsuche zunehmend wichtiger. Besonders in der Zeit zwischen Schulausbildung und Einstieg in die Berufstätigkeit bieten sich für junge Leute vielfältige Möglichkeiten, in einem Praktikum oder beim Jobben berufspraktische Erfahrungen im Ausland zu sammeln und die Fremdsprachenkenntnisse weiterzuentwickeln.

MIT AUSGESUCHTEN PROGRAMMPARTNERN INS AUSLAND ...

Die Suche nach Praktikumsstellen oder Ferienjobs im Ausland ist erfahrungsgemäß zeitaufwendig und in der Regel nicht so einfach. Die Bundesagentur für Arbeit bietet daher in Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnern für Spanien mehrere Vermittlungsprogramme an. Mehr dazu unter www.europaserviceba.de.

WER SELBST AUF DIE SUCHE GEHEN WILL ...

Wer selbst aktiv nach einem Praktikumsplatz oder Job sucht, sollte Folgendes berücksichtigen: Die aktive Suche nach Praktikumsstellen im Vorfeld oder im Rahmen von Ausbildung bzw. Studium erfordert viel Zeit, Ausdauer und Eigeninitiative. Im Falle Spaniens kommt erschwerend hinzu, dass jede Tätigkeit in einem Unternehmen nach spanischem Arbeitsrecht als Arbeitsverhältnis zu werten ist. Der Spielraum für die individuelle Suche ist daher begrenzt. Die Möglichkeit zu einem Praktikum besteht nur für Schüler und Studenten an Fach- oder Hochschulen, sofern diese spezielle Verträge mit Firmen abgeschlossen haben. Die Vermittlung von Praktikumsplätzen wird daher in Spanien häufig durch Organisationen vorgenommen, die als Träger eines Praktikums tätig werden. Diese verlangen dafür allerdings Gebühren.



Junge Arbeitnehmer, die Arbeitslosengeld I beziehen und Interesse an einem berufsbezogenen Praktikum in Spanien haben, können sich direkt um einen Praktikumsplatz in einem Leonardo-Projekt der ZAV bewerben (E-Mail: bonn-zav.leonardo@arbeitsagentur.de).

WEITERE TIPPS FÜR DIE EIGENSTÄNDIGE SUCHE ...

Unter www.arbeitsagentur.de betreibt die Bundesagentur eine Stellenbörse, in der auch Praktikumsplätze im Ausland zu finden sind. Um Praktikumsstellen im europäischen Ausland finden zu können, müssen Sie zumindest in den Feldern „Art der Nachfrage“ und „Land“ eine entsprechende Auswahl treffen.

Ein weiterer Anlaufpunkt ist das Internetportal www.wege-ins-ausland.de. Hier informieren fünf renommierte öffentliche Institutionen aus Deutschland gemeinsam über die unterschiedlichen Möglichkeiten, die sie jungen Menschen für einen Auslandsaufenthalt bieten.

Studenten erfahren Näheres beim Deutschen Akademischen Austauschdienst unter www.daad.de (E-Mail: leonardo@daad.de).

Voraussetzung für die Teilnahme an einem ZAV-Projekt ist eine abgeschlossene nicht akademische Berufsausbildung oder 2-jährige Arbeitserfahrung. Hochschulabsolventen müssen mindestens eine 1-jährige Praxiserfahrung nach Abschluss des Studiums nachweisen.

Nutzen Sie auch die Angebote von Austausch-, Studien- und EU-Programmen wie z.B. „Leonardo da Vinci“. Kontaktstelle für Auszubildende und junge Arbeitnehmer ist die Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH unter www.inwent.org (E-Mail: leonardo@inwent.org).

Städtepartnerschaften können als „Türöffner“ bei der Praktikumsuche nützlich sein. Fragen Sie in Ihrer Stadt oder Gemeinde nach den Kontakten zu Partnern im Ausland.

Die Arbeitsverwaltungen der EU-Länder vermitteln in der Regel keine Praktikantenplätze. Erkundigen Sie sich bei Botschaften, Konsulaten und Handelskammern des Ziellandes.

Auch die deutschen Auslandshandelskammern (Übersicht unter www.ahk.de) sowie Zeitarbeitsfirmen mit einem Filialnetz in anderen Ländern bieten mitunter Praktikumsplätze im Ausland an.

Einen guten Überblick über weitere Möglichkeiten für Jugendliche, das zusammenwachsende Europa zu erleben und kennenzulernen, bietet die Web-Seite www.rausvonzuhause.de.

Studium

HOCHSCHULLANDSCHAFT

Die Hochschulen waren bis zum Ende der Militärdiktatur Francos (1975) von der Entwicklung des tertiären Bildungswesens in Westeuropa weitgehend abgeschnitten. Erst mit der Verabschiedung der demokratischen Verfassung 1978 war die Voraussetzung für eine Angleichung an die Hochschulsysteme anderer europäischer Länder geschaffen. In Spanien gibt es nur eine Hochschulart: die Universität.

Universitäten (Universidades)

Unter dem Begriff „Universität“ sind die verschiedenen Hochschuleinrichtungen zusammengefasst. Zum Beispiel: Facultades (klassische Fakultäten); Escuelas Técnicas Superiores oder Escuelas Politécnicas Superiores (ingenieurwissenschaftliche Fakultäten); Escuelas Universitarias (Einrichtungen, die nach drei Jahren zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führen).

Ausführliche Informationen rund ums Studium in Spanien bieten Ihnen die Websites www.daad.de, www.rediris.es und www.universia.es.

Die Universitäten sind zum Teil dem Bildungsministerium, zum Teil den 17 Autonomen Gemeinschaften unterstellt. Rechtliche Grundlage des Hochschulsystems ist das Gesetz zur Universitätsreform (Ley Orgánica de Reforma Universitaria) von 1983, das die Selbstverwaltung der Hochschulen festschreibt.

Fernuniversität

Spanien hat zwei Fernuniversitäten: Die UNED (Nacional de Educación a Distancia, unter www.uned.es) bietet mit neun Fakultäten (darunter Recht, Wirtschaftswissenschaften, Pädagogik) eine Vielzahl von Studiengängen mit universitären Abschlüssen an. Die UOC (Universidad Oberta de Catalunya, unter www.uoc.edu) bietet darüber hinaus auch Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens an.



„Passt er oder sie zu uns? Diese Frage ist für spanische Personalchefs sehr wichtig. Wer unsympathisch bei der Bewerbung überkommt, hat auch mit noch so guten Zeugnissen schlechte Karten. Vielleicht ist das eines der Geheimrezepte, warum das Arbeitsklima in Spanien in der Regel so gut ist. Deutsche sind es gewöhnt, schnell mal Kritik zu üben. Damit sollte man lieber etwas zurückhaltender sein. Bevor man sich das leisten kann, muss man erst einmal eine Vertrauensbasis schaffen – und auch kommt es ein bisschen auf die Verpackung an.“

Carmen Tejerina berät mit ihrer Firma ReTemis Asesores S.L. (www.retemis.de) Deutsche und Spanier bei der Suche nach Arbeit und Arbeitskräften.



Es gibt 65 Universitäten, darunter 49 staatliche, 10 private, 2 internationale und 4 Universitäten der Katholischen Kirche. Eine Adressliste finden Sie auf der Homepage des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft (Ministerio de Educación y Ciencia) unter www.mec.es.

INFORMATIONEN ZUM STUDIUM

Das akademische Jahr ist nicht wie in Deutschland in Semester gegliedert. Das Studienjahr beginnt im Oktober und endet Anfang Juni.

Mit dem Universitätsgesetz von 2001 wurden die Voraussetzungen für die Anpassung des spanischen Studiengangssystems an die neue zweistufige Bachelor- und Masterstruktur geschaffen. Demnach soll der erste Abschluss zum Bachelor, der zweite zum Master führen. Dabei sollen die Studierenden für den ersten Studienabschluss 180 bis 240 Kreditpunkte nachweisen, für den aufbauenden Master 60 oder 120 Kreditpunkte.

Die neuen Studiengänge können nach Genehmigung nur eingerichtet werden, wenn gleichzeitig die traditionellen Studiengänge eingestellt werden. Ursprünglich sollte dieses bis spätestens Oktober 2006 geschehen. Doch die Umstellung auf die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse ist in Verzug geraten. Die meisten der spanischen Universitäten bilden nach wie vor traditionell aus. Das gegenwärtig in Spanien vorherrschende Studiensystem kennt drei Zyklen und vier Studienmodelle:

1. Studienmodell – Primer Ciclo

Alle Studiengänge an den Escuelas Universitarias oder Escuelas Universitarias Politécnicas führen nach einem Zyklus (drei Jahre) zum Erwerb eines akademischen Grades („Diplomado“, „Arquitecto Técnico“ oder „Ingeniero Técnico“). Dies ist ein Abschluss, der die Absolventen zwar für den Arbeitsmarkt qualifiziert, aber nicht für ein Weiterstudium im zweiten Zyklus. Absolventen dieses Studienmodells können erst nach einem einjährigen Aufbaukurs (Curso de Adaptación) in den zweiten Zyklus wechseln.

2. Studienmodell – Primer y Segundo Ciclo

Dieses Studienmodell gliedert sich in zwei Zyklen. Der erste Zyklus (Primer Ciclo) dauert zwei bis drei Jahre. Studieninhalt: Allgemeinbildung und Studium in einem Schwerpunktgebiet. Der zweite Zyklus (Segundo Ciclo) dauert ebenfalls zwei bis drei Jahre. Studieninhalt: Vertiefung der Fachkenntnisse im gewählten Studienfach. Dieses Studienmodell ermöglicht keinen Abschluss nach dem ersten Zyklus, sondern erst nach dem zweiten. Langzeitstudiengänge an klassischen Fakultäten führen zum Erwerb des akademischen Grades „Licenciado/a“. Diesen Titel führen Absolventen geisteswissenschaftlicher Studiengänge genauso wie Absolventen eines Medizinstudiums.

Langzeitstudiengänge an den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten führen zu den Abschlüssen „Arquitecto Superior“ oder „Ingeniero Superior“.

3. Studienmodell – Primer y Segundo Ciclo

Es gibt Studiengänge, die zwei Zyklen umfassen, aber nach dem ersten Zyklus einen berufsqualifizierenden Abschluss ermöglichen.

4. Studienmodell – Tercero Ciclo

Das Promotionsstudium sattet auf die Abschlüsse „Licenciado/a“, „Arquitecto Superior“ oder „Ingeniero Superior“ auf. Für den Erwerb des Dokortitels ist eine Dissertation zu verfassen, die öffentlich verteidigt werden muss. Das Promotionsstudium dauert etwa zwei Jahre. Mehr Informationen zu spanischen akademischen Abschlüssen finden Sie unter www.mec.es.

Studieren in Spanien

Was heißt Anlagen- und Versorgungstechnik auf Spanisch?

In der Regel ist Spanisch die Unterrichtssprache an den Hochschulen. In den Autonomen Gemeinschaften, in denen es eine zweite offizielle Sprache gibt, finden die Veranstaltungen teilweise auch in dieser Sprache statt. In jedem Fall muss man von Anfang an ausreichende Sprachkenntnisse mitbringen. Wer die Fachbegriffe nicht kennt, wird Mühe haben, den Lehrveranstaltungen problemlos zu folgen.

Vor Ort bieten die Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. Eine Auflistung der Angebote an Hochschulen finden Sie im Internet unter www.becasmae.es („Enlaces de Interés“).

STUDIENGEBÜHREN

Das Studium ist gebührenpflichtig. Die Studiengebühren werden jedes Jahr neu festgelegt. Im September veröffentlicht das „Boletín Oficial de Estado“ (nur auf Spanisch) die aktuellen Zahlen unter www.boe.es. Sie liegen zurzeit zwischen 500 € und 850 € pro Studienjahr.

ZULASSUNG UND BEWERBUNG

Voraussetzung für ein Studium an einer spanischen Universität ist der spanische Sekundarschulabschluss II (Bachiller) oder ein Äquivalent (etwa das deutsche Abitur). Inhaber der Fachhochschulreife müssen im Einzelfall klären, zu welchen Studiengängen sie zugelassen werden können. Das Hochschulzugangszugzeugnis muss vom spanischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft anerkannt sein (Homologación).

Neben der Hochschulreife müssen Studienbewerber und -bewerberinnen eine Eignungsprüfung (Selectividad) bestehen. Für ausländische Studierende ist diese Prüfung zugleich ein Sprachtest, da man diese Prüfung ohne verhandlungssicheres Spanisch nicht bestehen kann.



Die Studiengebühren sind je nach Hochschule unterschiedlich. Allerdings hat die Regierung Unter- und Obergrenzen gesetzt. Bedürftige Studierende sind von den Gebühren befreit. In besonderen Härtefällen erhalten sie eine Förderung von bis zu 2.350 € im Jahr.


Unterrichtssprache ist Spanisch. Wer in Galicien, im Baskenland oder katalanischen Sprachraum studieren möchte, muss damit rechnen, dass ein Teil der Lehrveranstaltungen in der jeweiligen Regionalsprache abgehalten wird.

Eine Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen gibt es nicht. Die Fachbereiche der Universitäten legen den lokalen Numerus clausus für bestimmte Fächer fest. Er bezieht sich nicht nur auf die Abiturnote, sondern auch auf die Gesamtnote der Eignungsprüfung. Auskunft zum Zulassungsverfahren erteilt die Zieluniversität.

FINANZIERUNG

Deutsche können für ein Teilstudium im Ausland BAföG beantragen. Ein Vollstudium kann grundsätzlich nicht nach BAföG gefördert werden. Es gibt jedoch Ausnahmen, z.B. für Grenzpendler und Auslandsdeutsche. Informationen darüber erhalten Sie unter www.bafög.bmbf.de. Auch ein Verzeichnis der zuständigen Ämter für Ausbildungsförderung, nach Ländern gegliedert, ist auf dieser Website zu finden.

Das europäische Bildungsprogramm „Sokrates/Erasmus“ fördert Studienaufenthalte im europäischen Ausland. Im Rahmen dieses Bildungsprogramms können Studierende für die Dauer von drei Monaten bis zu einem vollen Studienjahr im Ausland verbringen (<http://europa.eu.int>). Das Stipendium ist eine weitere Möglichkeit zur Finanzierung eines Auslandsstudiums. Hier ist der DAAD die erste Adresse (www.daad.de).



Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Studienaufenthalt in Spanien zu finanzieren. Studierende, die über ein universitäres Austauschprogramm ins Ausland gehen, erhalten oft Stipendien. Darüber hinaus gibt es Auslandsbafög, Bildungskredite des Bundes und der EU und Stipendien von Organisationen wie dem DAAD.

TEIL- ODER VOLLSTUDIUM?

Wenn Sie ein oder zwei Semester im Ausland studieren möchten, sollten Sie dies am besten erst nach dem Grundstudium tun. Für die Zeit des Auslandsstudiums lassen Sie sich vorzugsweise beurlauben. Es besteht zwar auch die Möglichkeit der Exmatrikulation für diesen Zeitraum, doch ist dies nicht ratsam. Eine zeitweilige Exmatrikulation könnte Ihren Studienplatz gefährden. Die Zugehörigkeit zur Krankenversicherung könnte verloren gehen. In jedem Fall empfiehlt es sich, vorab beim Studentensekretariat und bei der Krankenversicherung genaue Informationen einzuholen. Das Akademische Auslandsamt Ihrer Heimatuniversität hilft bei allen Fragen rund um das Auslandsstudium. Die Adressenliste aller Auslandsämter finden Sie auf der Internetseite der Hochschulrektorenkonferenz (www.hochschulkompass.de).

Ein Vollstudium im Ausland ist nur dann empfehlenswert, wenn Sie tatsächlich Ihr Studium dort abschließen. Bei einer späteren Arbeitsaufnahme in Deutschland könnten sich hinsichtlich der Anerkennung von Abschlüssen und der Zulassung zu manchen Berufen Schwierigkeiten ergeben – z.B. bei Tätigkeiten im öffentlichen Bereich. Auskunft erteilen Hochschullehrer, die fachliche Kontakte zu Hochschulen im Ausland unterhalten. Informationen zu internationalen Kooperationen deutscher Hochschulen finden Sie auf der Homepage der Hochschulrektorenkonferenz (www.hochschulkompass.de).

Es gibt keine einheitliche Regelung, was die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen anbelangt. Die Ursachen hierfür sind die föderale Struktur des deutschen Bildungssystems und die Autonomie deutscher Hochschulen. Wichtig ist, vor Beginn des Auslandsstudiums alle Fragen zu klären. Auf diese Weise ersparen Sie sich hinterher böse Überraschungen. Das Informationssystem „anabin“ informiert über die Gleichwertigkeit ausländischer Hochschulabschlüsse im Vergleich zu deutschen Hochschulabschlüssen (www.anabin.de).

Zum Studium in Spanien liefern Ihnen die Länderinformationen des DAAD (www.daad.de) wertvolle Informationen.

NACH DEM STUDIUM

Es gibt in Spanien ein umfangreiches Angebot an Masterstudiengängen, die sowohl von staatlichen als auch privaten Institutionen angeboten werden. Die ausnahmslos kostenpflichtigen Masterangebote setzen ein abgeschlossenes Erststudium voraus. Die Dauer liegt zwischen einem und drei Jahren. Beim Verband der spanischen Business Schools (AEEDE) können Sie sich unter www.unicomer.deusto.es über betriebswirtschaftlich ausgerichtete Masterstudiengänge informieren. Einen guten Überblick über Masterprogramme bieten an den Wochenenden die großen spanischen Tageszeitungen, die meist eine Vielzahl entsprechender Anzeigen enthalten.

Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung informiert auf seinem Portal www.internationale-kooperation.de über Forschungsprogramme und -initiativen. Zu den wichtigsten zählen hierbei das Nato-Wissenschaftsprogramm „Security Through Science“ (www.nato.int), die europäische Forschungsinitiative „EUREKA“ (www.eureka.be) und das Genforschungsprojekt „COGENE“ (<http://forum.europa.eu.int>). Über Stipendien, Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten für Forscher und Wissenschaftler informiert www.europa.eu.int. Von dieser Webseite aus sind die nationalen Mobilitätsportale mit ihrem Beratungs- und Informationsangebot für Wissenschaftler zu erreichen.

Der EU-Dienst „Cordis“ (www.cordis.lu) bietet Hunderte von freien Doktoranden- und Postdoktorandenstellen vieler Fachrichtungen in Europa an.



Spanien setzt verstärkt auf Forschung und Entwicklung, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu erhöhen. Im Juni 2005 startete die Regierung das Programm Ingenio 2010, das eine Steigerung des Budgets für Forschung und Entwicklung um 25 Prozent pro Jahr vorsieht.

Arbeiten in Spanien

ARBEITSMARKTTRENDS



„Gute Chancen haben derzeit Berufserfahrene rund um die Baubranche, wie Maurer, Tischler, Maler und Lackierer oder Fliesenleger. Die Bauunternehmer aus Spanien fragen direkt bei uns nach solchen Fachkräften nach. Wir machen dann in der Regel eine Qualitätsprüfung des Unternehmens, bevor wir unsere Bewerber an sie weitervermitteln. Regional gesehen gibt es die meisten Stellenangebote in den Tourismuszentren am Meer, weniger also in den Großstädten im Zentrum von Spanien, wie etwa in Madrid.“

Dr. Gunhild Loh, Spanienexpertin vom Europaservice-Zentrum in Frankfurt am Main (www.europaserviceba.de).

Spaniens gesamtwirtschaftliche Lage ist gut. Die Wirtschaft wächst (etwa 3,4 Prozent in 2005). Das Wachstum hat sich positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Fast 900.000 neue Jobs wurden innerhalb eines Jahres bis Anfang 2006 geschaffen. Die Arbeitslosenquote konnte wieder unter die Zehn-Prozent-Marke gedrückt werden (Mai 2006: 9,8 Prozent). Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Jugendlichen unter 25 Jahren liegt jedoch deutlich überm Durchschnitt.

Der Dienstleistungssektor trägt in Spanien, wie in anderen Industrieländern auch, am stärksten zur Beschäftigung bei (zwei Drittel der Erwerbstätigen arbeiten in diesem Bereich). Es folgen die verarbeitende Industrie (18 Prozent), Bauwirtschaft (9 Prozent) und Landwirtschaft (3 Prozent). Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige und erwirtschaftete im letzten Berichtsjahr über 25 Milliarden Euro. Zu den wichtigsten Industriesektoren zählen die Kfz-Herstellung, Chemie, Metallprodukte und Lebensmittel.

Hauptmotoren des spanischen Wirtschaftswachstums sind der private Konsum und das florierende Bauwesen. Trotz der starken Nachfrage in bestimmten Wirtschaftssparten (Baugewerbe und Dienstleistungssektor) blieb das Lohnniveau aufgrund steigender Immigrantenströme (vornehmlich aus Osteuropa, Marokko und Lateinamerika) niedrig. Immigranten aus diesen Ländern sind hauptsächlich als angelernte oder gering qualifizierte Arbeitskräfte im Bau-, Hotel- und Gasstättengewerbe, im Handel und Transportwesen sowie in Privathaushalten beschäftigt.

Beschäftigungschancen und Lohnhöhe sind regional unterschiedlich. Als wirtschaftlich stärkste Regionen gelten Madrid, Katalonien und das Baskenland. Gemäß dem Instituto Nacional de Estadística (INE) ist die Arbeitslosigkeit in den drei autonomen Regionen Madrid, Aragon und Navarra Anfang 2006 am niedrigsten, gefolgt vom Baskenland, Rioja und Katalonien. Am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen sind Extremadura, Andalusien und die Kanaren.

Die Zahl der Beschäftigten stieg insbesondere in den Branchen Dienstleistungen, Baugewerbe und Landwirtschaft an. Im Industriesektor nahm die Zahl der Beschäftigten hingegen ab. Am stärksten stieg die Zahl der Arbeitsplätze in Andalusien, Valencia, Katalonien, dem Baskenland, in Madrid und auf den Kanaren. Ein Charakteristikum der spanischen Beschäftigungsverhältnisse ist der hohe Anteil an befristeten Arbeitsverträgen (ein Drittel). Neun von zehn neu abgeschlossenen Arbeitsverträgen sind befristet.

Die spanischen Firmen suchen qualifiziertes Personal. Gute Beschäftigungschancen haben Handwerker (Maurer, Bausteinmetzen, Betonierer, Schweißer, Brennschneider, Zimmerer, Bautischler, Kfz-Mechaniker und -schlosser), Köche, Kellner und Barkeeper, Lkw-Fahrer, technische und kaufmännische Handelsvertreter sowie Reinigungspersonal. Unter den akademischen Berufen ist die Nachfrage nach IT-Experten, Ingenieuren und Naturwissenschaftlern auf dem spanischen Arbeitsmarkt am größten. An Geistes- und Wirtschaftswissenschaftlern gibt es hingegen ein Überangebot an jungen Universitätsabsolventen.

Deutsche haben auf dem spanischen Arbeitsmarkt nur Chancen, wenn sie die Sprache beherrschen (Spanisch oder auch Katalonisch in der Region Barcelona). Spanische mittelständische Unternehmen, die sich auf dem deutschen Markt engagieren, bieten die größten Beschäftigungsmöglichkeiten. Tochterunternehmen deutscher Konzerne stellen hingegen kaum deutsches Personal ein, sondern eher Spanier mit deutschen Sprachkenntnissen.

ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT

Als EU-Bürger können Sie mit einem gültigen Personalausweis oder Reisepass nach Spanien einreisen. Als Tourist kann sich jeder EU-Bürger drei Monate lang in Spanien aufhalten, ohne sich anmelden zu müssen.

Als Finanzexperte quer durch Europa

Heute hier, morgen dort

In Spanien zu arbeiten stand für Joachim Hesse schon lange auf der Wunschliste. „Es war gar nicht so einfach, eine passende Stelle zu finden. Ich hatte gedacht, dass es mit meinem Fach-Know-how und vielfältigen Auslandserfahrungen leichter sein würde“, berichtet der 38-Jährige.

Doch Joachim Hesse, der bereits in Frankreich, England und Luxemburg in der Banken- und Finanzwirtschaft tätig war, ließ nicht locker – und musste die Erfahrung machen: „Attraktive Jobs in Spanien findet man selten über Anzeigen und Jobbörsen. Das persönliche Beziehungsnetz ist entscheidend. Das trifft umso mehr für Ausländer zu.“ Kein Wunder, denn der Wettbewerb um gute Posten ist auf der Iberischen Halbinsel sehr hart. Dort ist es üblich, Hochschulabsolventen auf Niedriglohnniveau einen befristeten Job nach dem anderen anzubieten.

Anstatt „körbewise Bewerbungen“ an spanische Firmen zu verschicken, hörte sich der gelernte Bankkaufmann und studierte Betriebswirt geduldig in seinem

eigenen Netzwerk um. Über eine alte Studienkollegin bekam er schließlich den entscheidenden Tipp: Das spanische Logistikunternehmen Birkart España, S.A. suchte einen kaufmännischen Leiter, verantwortlich für Finanzen, Controlling und auch IT.

Diese Position hat nun Joachim Hesse seit drei Jahren inne. Dabei kam ihm gerade in der Startphase seine mehrjährige Tätigkeit für eine internationale Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sehr zugute: „Ich war es gewöhnt, mit meinen Kollegen auf Englisch und Französisch zu kommunizieren. Also hatte ich auch mit dem Spanischen nicht so große Berührungängste, obwohl ich es noch nicht so gut sprechen konnte“, erinnert sich der polyglotte Betriebswirt. Um seine Spanischkenntnisse auf Vordermann zu bringen, absolvierte er in den ersten Monaten neben der Arbeit einen Crashkurs.



„Für die Arbeit ist es sehr wichtig, gut Spanisch zu können. Denn vielfach ist dies die einzige Möglichkeit, um sich mit Kollegen und Geschäftspartnern zu verständigen“, berichtet Joachim Hesse.

Soll Ihr Aufenthalt in Spanien länger als drei Monate dauern, müssen Sie innerhalb eines Monats nach der Einreise eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen. Der Antrag wird bei der Ausländerbehörde (Oficina de Extranjeros) oder, wenn nicht vorhanden, beim Polizeikommissariat der Provinz Ihres Aufenthaltsortes gestellt. Dazu müssen Sie einen gültigen Pass (oder eine Kopie davon), drei Passfotos sowie eine Kopie des Arbeitsvertrages vorlegen. Für Ihre Familienangehörigen müssen Sie mit Familienbuch oder Geburtsurkunde den Verwandtschaftsgrad sowie ihre Unterhaltsberechtigung nachweisen.



Die Aufenthaltsgenehmigung wird in der Regel für fünf Jahre erteilt. Schon während des Verfahrens, das sechs Monate dauern kann, dürfen Sie sich in Spanien aufhalten und dort arbeiten. EU-Staatsangehörige benötigen keine Arbeitserlaubnis. Weitere Informationen in Spanien erhalten Sie unter Telefon 9 0015 0000 oder aus dem Ausland unter +34/91/5 37 24 23. Für Staatsbürger eines der neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gelten unter Umständen Übergangsregelungen. Näheres dazu erfahren Sie unter www.eures.europa.eu.

Arbeiten in Europa

Fit fürs Ausland?

Im Ausland arbeiten möchten viele – aber nicht jeder ist dafür geeignet. Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sind erforderlich, um in der neuen Heimat bestehen zu können?

Fachliches Können und Berufserfahrung: Die Anforderungen an die fachliche Eignung von Bewerbern sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Arbeitgeber legen großen Wert auf eine abgeschlossene Berufsausbildung und zwei bis drei Jahre Berufserfahrung. Was Sie zuletzt gemacht haben, ist für Ihren potenziellen Chef am wichtigsten. Führungskräfte müssen zudem nachweisen, dass sie Verantwortung tragen und Personal führen können.

Sprachkenntnisse: Wer im Ausland arbeiten möchte, muss die jeweilige Sprache beherrschen. Wie gut, hängt von der Tätigkeit ab: Wissenschaftler und Führungskräfte müssen sich verhandlungssicher verständigen können, bei Handwerkern und Facharbeitern reichen teilweise auch Grundkenntnisse.

Toleranz und Anpassungsbereitschaft: In einer anderen Kultur zu leben ist spannend – aber auch anstrengend! Jeden Tag begegnet man fremden Mentalitäten und Verhaltensweisen. Die Anforderungen an Ihre Kommunikationsfähigkeit sind hoch. Wer im Ausland arbeiten möchte, sollte sich auf Neues einlassen und Unsicherheiten aushalten können. Sonst droht der Aufenthalt zur Qual zu werden.

LÖHNE, STEUERN UND LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Lebenshaltungskosten

Im Vergleich zu Deutschland kann man in Spanien von insgesamt etwa 15 Prozent niedrigeren Lebenshaltungskosten ausgehen – allerdings variieren diese zwischen Großstädten wie Madrid oder Barcelona und den ländlichen Gegenden erheblich. In den größeren Städten sind die Mietpreise und die Lebensmittel mittlerweile vergleichbar mit denen deutscher Großstädte. Zudem muss bedacht werden, dass die Einkommen in Spanien in der Regel niedriger sind.

Beispielrechnung: Durchschnittliche Lebenshaltungskosten in Madrid

• Zimmer in Wohngemeinschaft:	270 €
• Nebenkosten:	42 €
• Telefonkosten:	35 €
• Essen:	210 €
• Berufsbezogene Kosten (etwa Berufskleidung, auswärtiges Essen)	30 €
• Transport: Monatsticket Metrobús	39 €
• Freizeit:	210 €
<hr/> gesamt:	<hr/> 836 €

Quelle: ReTemis Asesores 2006 (www.retemis.com).

Unter www.barcelona-tourist-guide.com können Sie sich über die Lebenshaltungskosten in Barcelona informieren.

Löhne und Gehälter

Die Löhne werden in Spanien per Tarifvertrag oder individuellem Vertrag festgelegt und enthalten folgende Bestandteile: Grundlohn (Salario base), Lohnzuschläge (Complementos salariales), zum Beispiel Gewinnbeteiligung und Fahrtkostenzuschüsse, Zulagen aufgrund der besonderen Verantwortung oder Art der Beschäftigung (Complementos del Puesto de Trabajo) wie Härte, Giftigkeit, Gefahr, Schicht- oder Nachtarbeit, Produktionsprämien, Verpflegungs- und Unterkunftszuschüsse. Arbeitnehmer haben das Recht auf jährlich mindestens zwei Zusatzlöhne (Pagas extraordinarias), die in der Regel zu Weihnachten und im Sommer gezahlt werden.

Der Jahreslohn darf für eine Vollzeitbeschäftigung inklusive Zuschlägen 7.572,60 € nicht unterschreiten. Für Hausangestellte, die stundenweise bezahlt werden, liegt das Minimum bei 4,23 € pro Arbeitsstunde. Aktuelle Daten zum Mindestlohn finden Sie auf der Website www.tusalario.es.

Wie viel man verdient, ist je nach Branche, Region, Unternehmensgröße und Betriebszugehörigkeit unterschiedlich. In Madrid (2.628 €) sind die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter am höchsten, in Extremadura (1.822 €) am niedrigsten. Der Jahresbruttoverdienst beträgt in Spanien durchschnittlich 21.060 €



„Die Spanier sind Weltmeister im Improvisieren. Fast alles ist möglich – und sei es auch in letzter Minute. Für viele Deutsche ist das gewöhnungsbedürftig, sie wollen alles genau durchplanen. In unserer Branche aber muss man flexibel sein, aber gleichzeitig auch gründlich und zuverlässig. Das wiederum zählt zu den Pluspunkten, den Deutsche mitbringen und den unsere Kunden sehr schätzen. Allerdings haben deutsche Bewerber in Spanien nur eine Chance, wenn Sie perfekt Spanisch können und die spanische Kultur und Mentalität gut kennen.“

Katrin Naumann hat in Barcelona eine Agentur gegründet, die sich auf Events, Incentives und Produktpräsentationen für ausländische Firmen spezialisiert.



Der berufsübergreifende gesetzliche Mindestlohn (Salario mínimo interprofesional, kurz: S.M.I.) beträgt aktuell für jede Tätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor (unabhängig von Geschlecht und Alter) 18,03 € pro Tag oder 540,90 € pro Monat.

(Deutschland: 34.620 €). Am höchsten sind die Jahresgehälter im Kredit- und Versicherungsgewerbe (37.780 €) und mit etwa 14.820 € am niedrigsten in der Gastronomie.

Folgende Jahresgehälter sind bei bis zu fünf Jahren Berufserfahrung üblich (Angaben ohne jährliche Sonderzahlungen, Zuschläge, andere Zuzahlungen): Für eine einfache Verwaltungstätigkeit erhält ein Mann ein Jahresgehalt von 15.171 € (Stunde: 7,29 €), eine Frau 10.542 € (Stunde: 5,07 €). Ein Elektriker verdient 12.495 € (6,01 €), eine Krankenschwester 8.554 € (4,11 €), ein Programmierer 14.915 € (7,17 €), ein Arzt 16.850 € (8,10 €) und ein Elektroingenieur 16.986 € (8,17 €).

Unter www.tusalario.es können Sie sich über aktuelle Gehälter in Spanien erkundigen und sich das Durchschnittseinkommen in Ihrem Berufes ausrechnen lassen. Eine weitere Infoquelle ist das spanische Institut für Statistik (www.ine.es).

Steuern und Sozialabgaben

Von der „Agencia Tributaria“ können Sie vorab eine Berechnung Ihrer künftigen Lohnsteuerbeträge vornehmen lassen. Die aktuellen Steuersätze sind im Gesetz „LEY 30/2005, de Presupuestos Generales del Estado para el año 2006“ unter „Normativa“ festgelegt. Zurzeit gelten folgende Richtwerte: Für Monatseinkommen bis zu 4.161,60 €: 9,06 Prozent; bis zu 10.195,92 €: 15,84 Prozent; bis zu 14.357,52 €: 18,68 Prozent. Der Spitzensteuersatz liegt bei 29,16 Prozent.

Der Arbeitgeber trägt den Hauptanteil der Sozialversicherungsbeiträge. Der Arbeitnehmeranteil an den Sozialabgaben beträgt 4,7 Prozent. Dieser Beitrag deckt die Versicherungsbereiche Krankheit/Geldleistungen, Invalidität, Alter, Hinterbliebene, Arbeitslosigkeit ab. Die Beitragsbemessungsgrenze liegt für die Mehrheit der Arbeitnehmer bei einem monatlichen Bruttoeinkommen von 2.897,70 €. Darüber hinaus gibt es 11 Berufsgruppen mit unterschiedlichen Beitragsbemessungsgrenzen. Die Versicherungsbereiche Krankheit/Sachleistungen und Familienleistungen sind steuerfinanziert. Ein eigenständiges Versicherungssystem „Pflege“ gibt es nicht. Die Versicherungsbeiträge für Arbeitsunfälle/Berufskrankheiten gehen zulasten des Arbeitgebers. Die Anmeldung zur Sozialversicherung ist etwas kompliziert. Angaben über die aktuellen Beitragssätze erhalten Sie unter www.seg-social.es.

STELLENSUCHE

Sie können von Ihrem Schreibtisch aus mit der Suche nach Stellenangeboten beginnen: Die Stellenbörse der Bundesagentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de (>>Arbeits- u. Ausbildungssuchende >> Stellenangebote suchen) bietet Ihnen Zugang zu einer Vielzahl von Stellenangeboten. Über die Auswahl „Art der Nachfrage“ können Sie sowohl nach Arbeits- als auch nach Praktikumsstellen suchen. Konsultieren Sie auch das Eures-Portal, das Stellenangebote sowie sehr detaillierte Informationen zum Arbeitsmarkt, zu den Freizügigkeitsregelungen und zum Thema Leben und Arbeiten enthält. Für Forscher und Wissenschaftler gibt es einen speziellen Service der Alexander von Humboldt-Stiftung, den Sie über das Mobility-Portal erreichen können.

Für die Stellensuche ist das Online-Angebot der staatlichen Behörden hilfreich: Arbeitsamt der Kanaren (www.gobiernodecanarias.org), katalonisches Arbeitsamt (www.gencat.es), Arbeitsamt Galizien (www.xunta.es), Arbeitsministerium (www.inem.es). Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Jobbörsen: www.academicjobs-eu.com (speziell für Akademiker), www.go4constructionjobs.com (Stellen weltweit im Baugewerbe), www.turijobs.com (Jobs im Tourismus), www.tecnjobs.com (IT-Stellen), www.randstad.es und www.adecco.es (Zeitarbeit) sowie <http://buscartrabajo.monster.es>, www.trabajofacil.com, www.todotrabajo.com, www.recruitpain.com oder www.talent4europe.com.

Arbeiten in Europa

Das sollten Sie auch noch wissen ...

Wer sich für eine Tätigkeit im Ausland interessiert, muss berücksichtigen:

- In den meisten Ländern ist das soziale Netz (Renten-, Kranken- und Unfallversicherung) nicht so gut ausgebaut wie in Deutschland.
- Arbeitsplätze befinden sich keineswegs nur in schönen, kulturell interessanten oder klimatisch verträglichen Regionen. Die Vermittlung in eine Urlaubsgegend ist ein Glücksfall.
- Der Ehepartner wird nicht unbedingt am Wohnort eine Stelle finden. Die gleichzeitige Vermittlung zusammengehöriger Personen ist äußerst selten.
- Oft ist es schwer, für die Kinder eine geeignete Schule zu finden. Vielen fällt es nicht leicht, sich in einem fremden Schulsystem zurechtzufinden. Zudem kann der Besuch einer Auslandsschule teuer sein.
- Die Rückkehr nach Deutschland kann vor allem nach einem längeren Auslandsaufenthalt erhebliche persönliche und berufliche Schwierigkeiten mit sich bringen.



„Die Arbeitssuche in Spanien ist langwierig. Vor allem, wenn man die 40 überschritten hat, wird es eng. Man muss sich schon ein dickes Fell zulegen, wenn man sich in der Bewerbungsphase befindet. So erhält man von spanischen Firmen so gut wie nie eine Absage, geschweige denn eine Rücksendung der eingereichten Unterlagen. Sich von Deutschland aus einem festen Job heraus zu bewerben ist schwierig. Denn die spanischen Firmen erwarten, dass man dann kurzfristig anfängt. Es ist daher ratsam, etwas Geld anzusparen und direkt vor Ort in Spanien zu suchen.“

Mariaje Sacramento kehrte nach über 20 Jahren Deutschland zurück nach Spanien und arbeitet jetzt bei einem Versicherungskonzern, der sie vor allem wegen ihrer Deutschlenderfahrungen und Sprachkenntnisse eingestellt hat.

Die meisten Unternehmen veröffentlichen auf ihren Websites Stellenangebote. Der Stellenteil in den großen Tageszeitungen, wie El Mundo (www.elmundo-eldia.com), ABC (www.abc.es) und La Vanguardia (www.lavanguardia.es), oder die Sonntagsausgabe von El País (www.elpais.es) bilden weitere Quellen für die Jobsuche. Auch eine Initiativbewerbung kann zum Ziel führen. Firmenadressen lassen sich über páginas amarillas (www.paginas-amarillas.es), die Deutsche Handelskammer für Spanien (www.ccape.es) oder spanische Industrie- und Handelskammer (www.camaramadrid.es) finden. Wer vor Ort nach einer Beschäftigung suchen möchte, sollte auf das Dienstleistungsangebot des örtlichen Arbeitsamtes zurückgreifen.



„Spanische Firmen legen großen Wert auf ein gepflegtes Auftreten. Nabelfreie T-Shirts oder Piercing sind bei Vorstellungsgesprächen out. Die allgemein hin etwas lockere Atmosphäre sollte nicht über die Ernsthaftigkeit von Bewerbungsrunden hinwegtäuschen: Die Personalchefs nehmen ihre künftigen Mitarbeiter schon sehr genau unter die Lupe. Gute Vorbereitung auf Fragen, wie etwa zur Motivation und warum man glaubt, zum Betrieb zu passen, sind daher äußerst wichtig.“

Heidi Bellgardt arbeitet seit 1988 beim deutschen Berufsbildungszentrum ASET. Als Verwaltungsleiterin macht sie Schulabgänger fit für die Bewerbung bei spanischen Firmen.

BEWERBUNG

Bewerbungen im Ausland folgen eigenen und von Land zu Land doch leicht variierenden Regeln und Mustern. Natürlich sind persönliche und fachliche Eignung sowie das berühmte Quäntchen Glück auch hier die ausschlaggebenden Faktoren für eine erfolgreiche Arbeitsplatzsuche. Als erste Visitenkarte Ihres Könnens hält ein Arbeitgeber jedoch Ihre Bewerbungsunterlagen in der Hand. Wer in dieser Phase schon landesspezifische Besonderheiten und Anforderungen in puncto Form und Gestaltung berücksichtigt, hat entscheidende Vorteile und sorgt für einen guten schriftlichen Eindruck beim potenziellen neuen Arbeitgeber. Auch in den weiteren Etappen, die der schriftlichen Bewerbung folgen, kann es landesspezifische Gepflogenheiten geben, die man kennen sollte.

Die Informationsreihe „Bewerben & Vorstellen in Spanien“ (www.europaservice-ba.de) unterstützt Sie bei der erfolgreichen Gestaltung des Bewerbungsprozesses und stellt entsprechende Tipps und Informationen zusammen.

ARBEITS- UND VERTRAGSRECHT

Die wichtigste rechtliche Grundlage für die Arbeitsbeziehungen in Spanien ist das Arbeitnehmerstatut (Estatuto de los Trabajadores). Wie in Deutschland regeln die Tarifverträge wichtige Aspekte des Arbeitslebens. Der Arbeitsvertrag kann schriftlich oder mündlich geschlossen werden. Besondere Einstellungsmodalitäten, wie etwa Befristungen, Praktika oder Ausbildung, müssen jedoch schriftlich festgelegt werden. Berufseinsteiger können im Rahmen eines Praktikumsvertrages berufliche Erfahrungen sammeln. Voraussetzung hierfür ist eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Studium. Eine Ersteinstellung erfolgt sehr oft auf Grundlage eines befristeten Arbeitsvertrages, der nach Ablauf in einen unbefristeten Vertrag umgewandelt wird. Eine Verkettung von befristeten Verträgen ist immer noch möglich, aber in der Praxis immer seltener. Anfang 2006 war ein knappes Drittel aller neuen Arbeitsverträge befristet, hauptsächlich in Bereichen wie Bau- und Landwirtschaft, Tourismus oder in Branchen, die starken Konjunktur- oder Saisoneinflüssen unterliegen.

Im Vertrag kann eine Probezeit vorgesehen sein. Während dieser Zeit können beide Parteien den Vertrag ohne Angabe von Gründen kündigen. Die Festlegung einer Probezeit ist möglich, jedoch nicht vorgeschrieben. Ihre Dauer beträgt für ausgebildete Facharbeiter (Técnicos titulados) höchstens sechs, für alle anderen Arbeiter maximal zwei Monate. In Unternehmen mit weniger als 25 Mitarbeitern darf die Probezeit drei Monate nicht übersteigen, ausgenommen sind ausgebildete Facharbeiter. Die zugelassene Höchstarbeitszeit beträgt 40 Wochenstunden, mit maximal neun Arbeitsstunden pro Tag (für Jugendliche unter 18 Jahren acht Stunden). Es müssen pro Jahr mindestens 30 Kalendertage als Urlaubstage gewährt werden. Darüber hinaus gibt es pro Jahr 12 nationale Feiertage. Bei Eheschließung besteht das Recht auf 15 Sonderurlaubstage.

Auf der Homepage der spanischen Arbeitsverwaltung INEM (www.inem.es) gibt es ausführliche Informationen zu Arbeitsverträgen sowie Formulare zum Herunterladen. Da es zwischen den Autonomen Regionen unterschiedliche Regelungen ge-

ben kann, sollten Sie unbedingt auch bei den Arbeitsberatern der örtlichen Arbeitsämter nachfragen. Hilfreich sind zudem die EURES-Berater in Deutschland und in Spanien sowie die Gewerkschaften, die Sie bei Problemen am Arbeitsplatz vertreten können.

Weitere Informationen bietet Ihnen die Deutsche Handelskammer für Spanien, www.ahk.de, E-Mail: ahk_spanien@ccape.es.

ANERKENNUNG VON ABSCHLÜSSEN

Für die meisten Tätigkeiten ist es unerheblich, ob Ihr Ausbildungs- oder Studienabschluss bei den europäischen Nachbarn anerkannt ist. Nur bei Berufen, die eine staatliche Anerkennung voraussetzen – wie beispielsweise Arzt oder Lehrer –, sollte die Anerkennung definitiv geklärt sein, bevor Sie sich bewerben. Die Europäische Union hat für diese Berufe Richtlinien entwickelt, mit deren Hilfe die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen geregelt wird.

In den meisten Fällen entscheidet der Arbeitgeber jedoch auf der Basis Ihrer Bewerbungsunterlagen, ob Ihre Ausbildung und Qualifikation seinen Anforderungen entspricht. Sie sollten allerdings davon ausgehen, dass der Arbeitgeber, bei dem Sie sich bewerben, in der Regel nicht weiß, was sich hinter Ihrer deutschen Berufsausbildung und -bezeichnung genau verbirgt. Zeugniserklärungen, aber auch die Anerkennung von Abschlüssen können unter diesem Gesichtspunkt sinnvoll sein. Offizielle Übersetzungen für Ausbildungsprofile deutscher Ausbildungsberufe ins Englische sind auf www.bibb.de zu finden.

Beim Bundesinstitut für Berufsbildung werden unter www.bibb.de auch Zeugniserläuterungen für Ausbildungsberufe bereitgestellt. Die europass Zeugniserläuterung liefert eine Kurzbeschreibung der durch die Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen einschließlich ergänzender Informationen zu Dauer, Art und Niveau der Ausbildung sowie zum Bildungsgang, auf dem diese erreicht werden kann. Zudem gibt sie Hinweise zu typischen Branchen und Tätigkeitsfeldern, für die diese Berufsausbildung qualifiziert, sowie zur Bewertungsskala der Benotung.

Adressen, Kontaktpersonen und weitere Informationen, die im Zusammenhang mit der Anerkennung akademischer Berufe wichtig sein können, finden Sie unter www.europa.eu.int, www.kmk.org (Informationshinweise der Kultusministerkonferenz zur Anerkennung deutscher Abschlüsse im europäischen Ausland) und www.enic-naric.net (Gateway to recognition of academic and professional qualifications).

SOZIALVERSICHERUNG

Die Staaten der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraumes haben sich auf die Einhaltung bestimmter Regeln verständigt, mit denen die Beibehaltung und Übertragung von Rechten im Bereich der sozialen Sicherheit garantiert wird. Sie beziehen sich auf Leistungen der Krankenversicherung, der Rentenversicherung, der Arbeitslosenversicherung, der Unfallversicherung und Fami-



„In Spanien kann in der Regel von einem Tag auf den anderen gekündigt werden. Bei der Kündigung sollte vom Arbeitgeber das sogenannte Finiquito vorgelegt werden, also die Abrechnung oder Liquidation. Dort müssen die Urlaubstage, der zustehende Anteil der Extragehälter und auch die Entschädigung, falls zutreffend, ausgezahlt werden. Wichtig ist es, dieses Finiquito nicht sofort zu unterschreiben, sondern es vorher von einem Experten überprüfen zu lassen. Und: Die Kündigung sollte schriftlich erfolgen.“

Ricard Bellera Kirchhoff arbeitet als EURES-Berater der Gewerkschaft CCOO in Figueres – Katalonien und berät dabei vor allem Grenzgänger und deutsche Arbeiter.

lienleistungen. Die Verordnungen stellen sicher, dass kein Arbeitnehmer Nachteile erleidet, weil er im Laufe seines Erwerbslebens in mehreren Mitgliedstaaten erwerbstätig war: Kein Sozialversicherungsbeitrag soll verloren gehen, erworbene Rechte sollen geschützt werden, und jedes Land soll die Rente zahlen, die den dort verbrachten Versicherungszeiten entspricht.

Wenn Sie einreisen ...

Die Europäische Krankenversicherungskarte wurde nach und nach eingeführt und ist seit Anfang 2006 in allen EU-Staaten sowie in Norwegen, Island, Liechtenstein und in der Schweiz gültig. Von den deutschen Krankenkassen wird die Einführung der neuen EU-Karte unterschiedlich gehandhabt. Viele geben die Karten schon an ihre Versicherten aus, andere nutzen Übergangsmöglichkeiten. Bis zum Stichtag 1. Januar 2006 können die Krankenkassen provisorische Übergangsbescheinigungen ausstellen. Generell gilt: In allen EU-Ländern, in denen es wie in Deutschland bereits eine Krankenversichertenkarte gibt, wird die Karte bis spätestens 2006 eingeführt. Ein gesetzlich Krankenversicherter muss dann nicht mehr für jeden Auslandsaufenthalt einen neuen Papiervordruck beantragen.



Die EU-Gemeinschaftsbestimmungen gelten nur für gesetzlich Krankenversicherte. Privat Versicherte sollten mit ihrer Krankenkasse vor Reiseantritt eine private Auslands-Krankenversicherung abschließen, die dann in der Regel zwölf Monate gültig ist und mit einem Einmalbetrag abgegolten wird.

Wenn Sie arbeiten ...

Sobald Sie jedoch einen Arbeitsvertrag unterschreiben, unterliegen Sie dem jeweiligen nationalen Sozialversicherungssystem und den dazugehörigen Rechtsvorschriften. Für die Versicherung gilt, dass man immer in dem Land sozialversichert ist, in dem man eine Beschäftigung oder Erwerbstätigkeit ausübt. Vom sogenannten Beschäftigungs- bzw. Tätigkeitslandprinzip gibt es allerdings auch Ausnahmen. Wird ein Arbeitnehmer von seinem Arbeitgeber für einen befristeten Zeitraum in einen anderen Mitgliedstaat entsandt, um dort für das Unternehmen zu arbeiten, bleibt dieser Arbeitnehmer zunächst in seinem Heimatland versicherungspflichtig. Darüber hinaus sind weitere Ausnahmegenehmigungen möglich.

Das Thema „Sozialversicherung“ ist eine Sache für Experten. Für rechtsverbindliche Auskünfte sollten Sie sich daher an Ihre Krankenkasse und den für Sie zuständigen Rentenversicherungsträger wenden. Ausführliche Informationen und die Adressen von Beratungsstellen in Ihrer Nähe gibt es unter www.deutsche-rentenversicherung.de. Die deutsche Rentenversicherung führt auch „Internationale Beratungstage“ durch, bei denen Fachleute ausländischer und deutscher Versicherungsträger kostenlos beraten und Auskunft geben.

Kurzer Blick auf das Sozialversicherungssystem

Die Sozialversicherung umfasst Leistungen in den Bereichen Alter, Behinderung, Mutterschaft, Krankheit, Gesundheitsvorsorge und Arbeitslosigkeit. Alle Arbeitnehmer und Selbstständige müssen sich bei der spanischen Sozialversicherungsanstalt (INSS) sowie dem Instituto Nacional de Salud (INSALUD) melden. Für Arbeitnehmer erledigt der Arbeitgeber die Anmeldeformalitäten.

Es werden monatlich Beträge für die Sozialversicherung abgezogen und direkt an das Finanzamt abgeführt. Sie erhalten einen Sozialversicherungsausweis (cartilla de la seguridad social), der sie zu kostenloser ärztlicher Versorgung bei Vertragsärzten der INSALUD sowie in öffentlichen Krankenhäusern und Gesundheitszentren berechtigt. Die Sozialversicherung übernimmt Zahnbehandlungen und 60 Prozent der Arzneimittelkosten. Touristen und Arbeitssuchende werden in Notfällen kostenlos behandelt.

WENN DIE KINDER MITKOMMEN ...

Die Kinderbetreuung in Spanien wird von Familienangehörigen übernommen oder findet in den zahlreichen Tageseinrichtungen zur Kinderbetreuung statt. Bereits für Kinder im Alter von wenigen Monaten gibt es ein Netz an Kinderhorten, Kindergärten und Tagespflegeangeboten. Träger sind Kommunen, Organisationen, Unternehmen sowie private Einrichtungen.

Die Tarife sind je nach Provinz, Art der Einrichtung (staatlich/privat) sowie gebotenen Serviceleistungen (zum Beispiel mit/ohne Essen, halbtags/Vollzeit) sehr variabel. Als Durchschnittswerte für eine Vollzeitbetreuung (acht Stunden, inklusive Essen) können gelten: 254 € für private Anbieter (siehe auch Tabelle 1), 130 bis 240 € für staatliche Einrichtungen.



Die meisten Tageseinrichtungen sind privat organisiert. Die staatlichen sind in der Regel Familien mit geringerem Einkommen vorbehalten.

Durchschnittliche Preise privater Kinderbetreuung (guarderías privadas)¹

	Matrícula ²	Comedor ³	Jornada Completa ⁴	Horario ampliado ⁵
A Coruña	74	83	243	26
Álava	105	86	305	28
Barcelona	109	129	295	28
Cantabria	40	69	216	30
Guipúzcoa	62	79	248	31
Madrid	130	106	302	22
Málaga	63	76	234	37
Murcia	59	67	198	30
Navarra	74	88	309	25
Sevilla	86	65	201	19
Valencia	100	100	236	24
Vizcaya	67	90	241	20
Zaragoza	83	89	249	24

Legende:

1. Durchschnittswerte, die in den einzelnen Provinzen üblich sind; 2. Aufnahme-/Anmeldegebühren;
3. Preise für Essen (Mittagessen und Zwischenmahlzeiten), wenn es extra berechnet wird; 4. Monatspreise bei Vollzeitbetreuung von acht Stunden inklusive Essen (Mittagessen und Zwischenmahlzeiten);
5. Monatliche Tarife, wenn die übliche Betreuungszeit um eine Stunde täglich verlängert wird.

Quelle: Fundación Eroski: revista del consumidor 2005 (Verbraucherschutzzeitung)



Unterrichtet wird in öffentlichen, in staatlich unterstützten privaten Schulen (auch kirchlichen Schulen) sowie in rein privaten Schulen. Für die kirchlichen Schulen müssen im Durchschnitt 55 € pro Monat bezahlt werden, für die privaten zwischen 300 und 400 €.

Die Bildung fällt in den Zuständigkeitsbereich der Autonomen Regionen. Fast alle Kinder zwischen zweieinhalb und sechs Jahren gehen in die Vorschule. Schulpflicht besteht vom 6. bis zum 16. Lebensjahr. Schwangeren steht das Recht auf 16 Wochen Mutterschutz zu, davon mindestens 6 Wochen nach der Geburt. Während dieser Zeit gibt es Lohnfortzahlung durch den Arbeitgeber. Zudem besteht Anspruch auf Elternzeit von maximal 16 Wochen (für beide Elternteile), die auch in Teilzeit genommen werden kann. Ab dem dritten Kind gibt es eine Geburtshilfe. Nichtarbeitnehmerinnen erhalten zudem eine finanzielle Hilfe des Staates.

Detaillierte Informationen zum spanischen Schulwesen finden Sie auf den folgenden Webseiten www.fit-for-europe.info (mehrsprachig) und <http://orienta.mecd.es/orienta> (auf Spanisch). Wo es in Spanien deutsche Schulen gibt und welche, erfahren Sie unter www.schulweb.de, www.dasan.de und www.embajada-alemania.es.

Die Höhe des Kindergeldes wird jährlich im Staatshaushalt festgelegt und ist einkommensabhängig. Wenn die Jahreseinkünfte nicht 9.091,99 € übersteigen, beträgt das Kindergeld 291,00 €/Jahr (24,25 €/Monat).

Weiterbildung

In Zeiten schneller und tief greifender Veränderungen, die sich überall in unserer Arbeits- und Lebenswelt bemerkbar machen, erweitert lebenslanges Lernen die individuellen Selbstbestimmungsmöglichkeiten. Arbeitnehmer sichern so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Weiterbildung wird zu einer Daueraufgabe. Zu den vielfältigen Möglichkeiten, die der Weiterbildungsmarkt in Deutschland bereithält, kommen die Angebote im europäischen Ausland, die wir Ihnen hiermit zugänglich machen wollen.

Das Nationale Beschäftigungsinstitut (Instituto Nacional de Empleo, unter www.inem.es) ist nicht nur für die gesamte Arbeitsmarktpolitik, sondern auch für knapp hundert Weiterbildungszentren zuständig. Die Sozialpartner (Gewerkschaften, Arbeitgeber und Verwaltung) sind je zu einem Drittel an der Selbstverwaltung von INEM beteiligt. Die Ausschreibung der Weiterbildungsmaßnahmen erfolgt über die Provinzarbeitsämter, durchgeführt werden sie zumeist von freien Trägern.

Finanziert wird das INEM vorwiegend aus Arbeitslosenversicherungsbeiträgen und Weiterbildungsabgaben. Dazu kommen Zuschüsse aus Steuermitteln. Der Schwerpunkt spanischer Arbeitsmarktpolitik liegt auf Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose und auf Lohnsubventionen im privaten Sektor.

Das spanische Ministerium für Bildung und Forschung (www.mec.es) verlinkt von seiner Homepage aus auf regionale und nationale Bildungs- und Weiterbildungsinstitute; auch E-Learning ist ein Thema. Links zu verschiedenen Weiterbildungszentren auf den Balearen finden Sie auf dem Bürgerportal der Regierungshomepage unter www.caib.es.

In Deutschland unterstützt Sie die Informations- und Beratungsstelle (IBS) im Hause von InWEnt in allen Fragen zur beruflichen Weiterbildung im Ausland (www.inwent.org). Telefonische Beratung erhalten Sie bei der IBS-Serviceline unter der Nummer 02 28/44 60-1-1 23. Mit Hilfe der Programmdatenbank „Weiterbildung ohne Grenzen“ können Interessierte aber auch selbst gezielt nach Angeboten von deutschen und internationalen Veranstaltern suchen.

Weiterbildungsangebote im europäischen Ausland finden Sie auch in der Weiterbildungsdatenbank KURSNET der Bundesagentur für Arbeit unter www.kursnet.arbeitsagentur.de, wenn Sie den Veranstaltungsort als Suchbegriff eingeben. KURSNET finden Sie auch auf der Startseite des Portals www.arbeitsagentur.de.

Mit dem europass Mobilität hat die Europäische Union ein europaweit einheitliches Dokument geschaffen, das alle im Ausland gemachten Lernerfahrungen dokumentiert. Der europass enthält Angaben zu Inhalten, Zielen sowie Dauer des konkreten Auslandsaufenthaltes. Er vermittelt damit einen genauen Überblick über den Umfang der internationalen Erfahrung und dokumentiert jede Art von Lernaufhalten im Ausland. Weitere Informationen dazu unter: www.europass-info.de.

Information & Beratung

EUROPA- UND AUSLANDSHOTLINE

Erste Anlaufstelle für Fragen ist die Europa- und AuslandsHotline der Bundesagentur für Arbeit. Sie erreichen die Hotline des Europaservice aus dem deutschen Festnetz über die Telefonnummer 0180-1003060 (3,9 Cent pro Minute). Das Team ist Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr für Sie da und sendet Ihnen gerne Informationsmaterial zu oder nennt Ihnen bei Bedarf einen persönlichen Ansprechpartner zur weitergehenden Beratung. Fragen per E-Mail senden Sie bitte an InfoHotline-Ausland@arbeitsagentur.de.

ZENTREN DES EUROPASERVICE (ES-BA)

Wer eine persönliche Beratung sucht, kann sich mit seinen Fragen natürlich auch direkt an eines der 15 Zentren des Europaservice der Bundesagentur für Arbeit wenden. Europaservice-Zentren gibt es in Berlin, Bremen, Dortmund, Erfurt, Frankfurt, Hamburg, Köln, Magdeburg, München, Nürnberg, Dresden, Rastatt, Rostock, Stuttgart und Trier. Adressen und Telefonnummern finden Sie unter www.europaserviceba.de (Link „Europaservice“).

Die Teams des Europaservice informieren und beraten zu den Themen Ausbildung, Studium und Arbeiten im europäischen Ausland und vermitteln in Beschäftigung – auch in Jobs und Praktika. Bei den Beraterinnen und Beratern des Europaservice erhalten Sie aktuelle Informationen über Stellenangebote, Einstellungs- und Arbeitsbedingungen, die Anerkennung von Berufsabschlüssen, Niederlassungsformalitäten, Lebensbedingungen und Kontaktadressen.



BERUFSINFORMATIONSZENTREN (BIZ)

Erste Informationen erhalten Sie auch bei den Europa-Assistenten in den Berufsinformationszentren, die es in den Agenturen für Arbeit gibt. Wo sich Ihr nächstes BIZ befindet, erfahren sie auf der Informationsplattform www.arbeitsagentur.de.

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Der Europaservice der Bundesagentur für Arbeit führt eine Vielzahl von Veranstaltungen zum Thema Arbeiten, Lernen und Leben in Europa durch. Ob und welche Veranstaltungen es in Ihrer Nähe gibt, erfahren Sie unter www.europaserviceba.de/veranstaltungen.

EUROPE DIRECT

EUROPE DIRECT beantwortet allgemeine Fragen zum Thema Rechte und Möglichkeiten von EU-Bürgern und nennt Ihnen bei sehr spezifischen Fragen die besten Informationsquellen oder Beratungsstellen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene in der EU. Das Callcenter ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr unter der gebührenfreien Nummer 0 08 00 67 89 10 11 zu erreichen.

CITIZENS SIGNPOST SERVICE

Schwierige Anfragen, die EUROPA DIREKT nicht abschließend klären kann, werden an die Datenbank des Citizens Signpost Service (CSS) weitergeleitet. Sie können sich mit Fragen und Problemen, die Sie im Zusammenhang mit der Mobilität haben, selbstverständlich auch direkt an Signpost wenden. Die Beantwortung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

SOLVIT



SOLVIT ist ein Online-Netzwerk zur Problemlösung, in dem die Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um auf pragmatische Weise Probleme zu lösen, die durch die fehlerhafte Anwendung von Binnenmarktvorschriften durch Behörden entstehen. SOLVIT war unter anderem schon behilflich bei der Lösung von Problemen im Bereich der Anerkennung von Berufsqualifikationen und Diplomen, Zugang zu Aus- und Weiterbildung, Aufenthaltsgenehmigungen, soziale Sicherung und Arbeitnehmerrechte.



EURES – Das europäische Portal zur beruflichen Mobilität

Im EURES-Portal finden Sie leicht und schnell Informationen über Stellen- und Ausbildungsangebote in 29 europäischen Ländern. Wissenswertes über Leben und Arbeiten im Ausland und vieles mehr erfahren Sie unter www.eures.europa.eu.

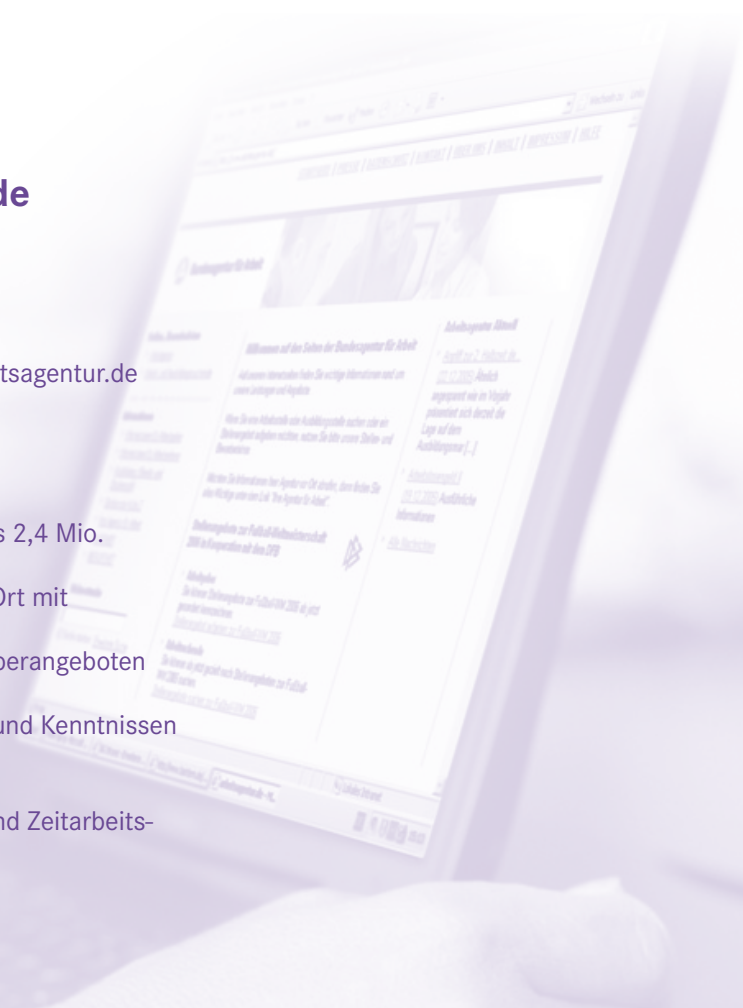
Die Jobbörse unter www.arbeitsagentur.de

NEUE WEGE FÜR IHRE STELLENSUCHE

Schnelle Jobsuche bei größtmöglichem Komfort und maximaler Flexibilität: Mit der Stellen- und Bewerberbörse unter www.arbeitsagentur.de finden Sie genau die Stelle, die zu Ihnen passt.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Tagesaktuell mehr als 400.000 Stellenangebote und mehr als 2,4 Mio. Bewerberangebote
- Persönlicher Zugang rund um die Uhr von jedem beliebigen Ort mit Internetanschluss
- Selbstständige Erfassung und Pflege von Stellen- und Bewerberangeboten
- Verschiedene bedarfsgerechte Suchmöglichkeiten
- Abgleich zwischen angebotenen und gesuchten Fähigkeiten und Kenntnissen auf Stellen- und Bewerberseite
- Präzise Suchergebnisse
- Weitere Veröffentlichungen über kooperierende Jobbörsen und Zeitarbeitsunternehmen



Aktuelle Informationen
für Arbeitnehmer finden Sie unter

www.europaserviceba.de